

## ÜBERBLICK

### ■ EZA-Projekt koordinierung: Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben auf dem Prüfstand

Ergebnisse der Seminare und Schlussfolgerungen der Projektkoordinierung *Seite 2*

### ■ 4. Konferenz junger Arbeitnehmer in Tallinn



Jugendarbeitslosigkeit, berufliche Bildung sowie Migration und Mobilität von Arbeitnehmern im Fokus *Seite 2*

### ■ Seminar zum Thema „Gestaltung von Sozialpolitik durch europäische Fördermöglichkeiten“ von EZA und PODKREPA in Sofia



Stand der Dinge, Änderungen, Möglichkeiten, Herausforderungen und wichtige Themen für die Zukunft *Seite 3*

### ■ Plattformen und Netzwerke bei EZA

Start der neuen Reihe mit der Vorstellung der Europäischen Plattform für junge Arbeitnehmer (PYW): Ziele, Arbeitsweise, Mitglieder, Zielgruppe *Seite 4*

## EDITORIAL



*Liebe Freunde, erinnern wir uns noch daran, als die ersten Maschinen in den Fabriken den Arbeitern die Produktion erleichterten – bis später ausgefeilte Roboter mehr und mehr Arbeitsplätze ersetzen? Abgelenkt durch die Bewältigung mehrerer Krisen gerieten Meldungen über die Weiterentwicklung von Robotern in den Hintergrund. „Wohin die Reise geht“, ließ sich Anfang November in einem Artikel der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) nachlesen. Es ist die Rede vom preiswerten „Verdaten“, vom „Ausmessen“*

*des Arbeitnehmers. Längst geht es nicht mehr nur um einfache Arbeitsprozesse, sondern auch um geistige, kreative und innovative Arbeitsbereiche. Durch eine zunehmende Vernetzung scheint es zudem einfacher, Unternehmensstrukturen anzupassen, als die entsprechende Software zu verändern. Wer bestimmt hier über wen – und wo bleibt der Arbeitnehmer? Es wird höchste Zeit, dass sich Gewerkschaften und Betriebsräte auf nationaler und europäischer Ebene diesen Herausforderungen stellen – und da kann es nicht mehr nur um Datenschutz gehen. Es geht um Arbeitsplätze, aber auch um grenzwertige Effizienzmessung des Arbeitnehmers und um Kostenreduzierungen im Unternehmen. Es stimmt mich sehr nachdenklich, dass Sozialpartner und Regierung in Deutschland jetzt eine „Gemeinsame Erklärung über psychische Gesundheit in der Arbeitswelt“ veröffentlicht haben: Auf ca. 29 Mrd. € wird der volkswirtschaftliche Schaden geschätzt. Ihre Roswitha Gottbehüt  
Generalsekretärin*

## EZA-Delegation in Belgrad

Treffen mit den Partnern der Gewerkschaftsbünde „Confederation of Autonomous Trade Union of Serbia“ (CATUS/SSSS) und „NEZAVISNOST“ standen im Mittelpunkt von Gesprächen, die eine EZA-Delegation unter Leitung von Präsident Bartho Pronk in Belgrad Ende August führten. Mit den beiden Präsidenten Ljubisav Orbović von CATUS und Branislav Čanak von NEZAVISNOST wurde die Lage der Arbeitnehmer und ihrer Interessenvertretungen im Land ebenso erörtert wie die zukünftige Kooperation der serbischen Gewerkschaften mit EZA. Rüde Privatisierungen staatlicher Betriebe führten zum Verlust hunderttausender Arbeitsplätze, klagten die Arbeitnehmerorganisationen; der Abbau arbeitsrechtlicher Schutzbestimmungen betraf auch ihre eigene Arbeit. Der Besuch diente vorrangig der Begleitung des EZA-Sonderprojekts zur Stär-

kung des sozialen Dialogs in der Region Westlicher Balkan. Hier arbeiten sowohl die Partner aus Serbien, als auch weitere Arbeitnehmerorganisationen aus Kroatien, der Ehemaligen Jugoslawischen Republik Mazedonien und Montenegro mit. Gemeinsam mit EZA-Mitgliedern führen sie Projekte in Bildungsallianzen durch. In einem Evaluierungs- und Perspektivenseminar Anfang November 2013 in Brüssel wurden die Ergebnisse der bislang bestehenden Bildungsallianzen ausgewertet und Perspektiven für die Fortsetzung erörtert. Das Seminar wurde in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) organisiert. Es hat die Weichen für die zukünftige Arbeit der Bildungsallianzen gestellt, Themenfelder wurden festgelegt und konkrete Arbeitspläne erstellt.

*Norbert Klein* ■

## EZA-Projektkoordinierung „Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben auf dem Prüfstand“

In diesem Jahr gehören die Verbindungen zwischen dem Arbeitsmarkt und der Familie für EZA zu den Kernthemen. Warum wurde diese Fragestellung für dieses Jahr ausgewählt? Man kann nicht über Arbeit sprechen, ohne die Frage der Familie zu berücksichtigen, und umgekehrt. In diesen wirtschaftlich schweren Zeiten herrscht in Europa ein Trend vor, nach Einsparungsmöglichkeiten zu suchen und zusätzliche oder unnötige Ausgaben zu kürzen. Dabei besteht das große Risiko, dass der Rotstift als erstes bei der Familienpolitik angesetzt wird. Die Familie gehört zu den schwächsten Gliedern der Gesellschaft. Wenn nur wirtschaftliche Aspekte zählen, sind Sozial-, Steuer- und andere familienrelevante Politiken unter den ersten, bei denen gekürzt wird.

In diesem Jahr fanden vier Seminare zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie statt: das erste im polnischen Lublin (Europäische Begegnungsstätte - Nowy-Staw-Stiftung), das zweite in Brixen, Südtirol/Italien (Arbeiter-, Freizeit- und Bildungsverein), gefolgt von Velehrad, Tschechische Republik (KAP), und das letzte in

Ohrid, EJR Mazedonien (UNASM). Insgesamt nahmen elf Länder teil: Belgien, Bulgarien, Deutschland, Italien, Mazedonien, Österreich, Polen, Rumänien, Slowakei, Tschechische Republik und Ungarn.

Die beiden Seminare in Polen und der Tschechischen Republik haben gezeigt, dass alle neuen EU-Mitgliedstaaten vor den gleichen Problemen stehen. Die Vorträge beschrieben ähnliche Situationen in der Slowakei, der Tschechischen Republik und Rumänien: die geringe Beschäftigungsquote junger Menschen, eine instabile Lage auf dem Arbeitsmarkt, instabile Arbeitsverträge, hohe Arbeitslosigkeit unter Frauen nach der Babypause und Schwierigkeiten bei der Rückkehr in den Arbeitsmarkt sind die Probleme, die die Familien und ihre Lage am meisten belasten.

Mazedonien arbeitet an guten gesetzlichen Lösungen, die die Chancengleichheit für Männer und Frauen gewährleisten. Es werden Arbeitsmarktreformen durchgeführt, einschließlich des Arbeitsgesetzbuchs. Mazedonien beobachtet gute Praktiken in anderen Ländern.

Das Seminar in Brixen befasste sich mit der Gleichstellung von Männern und

Frauen am Arbeitsplatz und im Privatleben, in der Familie und der Gesellschaft. Die Hauptfrage war, ob die Chancengleichheit in Krisenzeiten garantiert werden kann. Die vertretenen Länder wie Deutschland, Belgien und Österreich betonten, dass sich der Arbeitsmarkt nicht in einer großen Krise befände, aber die ersten Symptome die schwächsten betreffen: die Frauen (vor allem Frauen, die nach dem Mutterschaftsurlaub in den Beruf zurückkehren möchten), junge Menschen und damit Familien. Es ist eine Tendenz zu beobachten, feste Arbeitsplätze durch befristete Arbeitsplätze und Teilzeitjobs zu ersetzen. Außerdem bekommen Frauen noch immer weniger Geld bei gleicher Arbeit. Die Teilnehmer riefen die Männer dazu auf, sich stärker in das Familienleben einzubringen.

Milan Toth aus der Slowakei fasste die Herausforderung zusammen: „Unser Ziel darf nicht sein, die Familienpolitik an den Arbeitsmarkt anzupassen, sondern den Arbeitsmarkt anhand der Anforderungen der Familienpolitik zu reformieren.“

Anna Moskwa ■

## 4. Konferenz der jungen Arbeitnehmer in Tallinn



Gruppenfoto der Teilnehmer an der 4. Konferenz junger Arbeitnehmer in Tallinn, Estland, im vergangenen September

Es ist mittlerweile eine schöne Tradition geworden und gehört zu den wichtigsten Aufgaben der EZA-Plattform für junge Arbeitnehmer, alle zwei Jahre eine Konferenz der jungen Arbeitnehmer zu veranstalten.

Vom 19. bis 22. September fand die mittlerweile vierte Konferenz der jungen Arbeitnehmer statt. Die Veranstaltung wird jedes Mal von einem anderen Mitglied der Kerngruppe organisiert, die die Plattform verwaltet. In diesem Jahr hat freundlicherweise ETÖK aus Estland unser Treffen ausgerichtet.

den Gelegenheit nach Lösungen suchen.

Das Programm der Konferenz gliederte sich in zwei Unterthemen: Berufsausbildung und Mobilität der Arbeitnehmer. Beide Themen scheinen ein Lösungsansatz für die unglaublich hohe Jugendarbeitslosigkeit in vielen europäischen Ländern zu sein.

Jedes Thema wurde von ausgezeichneten Referenten vorgestellt, die mit den beiden Themen bestens vertraut sind. Die Teilnehmer hatten Gelegenheit, in Arbeitsgruppen tiefer in die Thematik einzutauschen.

Der Titel selbst war nicht neu – „Jugendarbeitslosigkeit – Wie kann Europa die Lücke zwischen Ausbildungssystem und Arbeitsmarkt schließen?“ – ein Thema, das bereits häufig diskutiert wurde, aber es wurde noch keine Lösung gefunden. Daher ist es wichtig, dass junge Menschen diskutieren und bei jeder sich bieten-

Die Teilnehmer erfuhren viel über das duale Ausbildungssystem in Deutschland und Österreich, das derzeit als Modelllösung für andere Länder vorgestellt wird. Das System der Berufsausbildung im eigenen Land konnte mit der guten Praxis in Deutschland und Österreich verglichen werden.

Auch die Frage der Mobilität ist heute ein dringliches Thema. Dies wurde anhand eines Projekts beleuchtet, bei dem junge Spanier nach Koblenz eingeladen wurden, um dort das deutsche duale Ausbildungssystem zu durchlaufen. Es scheint, dass sich solche Initiativen mehren, daher sollten sie gefördert und ausgeweitet werden.

Die Konferenz war für die Mitglieder der Plattform eine gute Gelegenheit, sich zu treffen und über Ideen, Sorgen, Projekte und künftige Pläne ihrer Organisationen auszutauschen. Es war außerdem ein konstruktives Treffen unter Freunden, die auf Grundlage ähnlicher Werte und Ziele arbeiten. Wir freuen uns bereits auf die fünfte Konferenz der jungen Arbeitnehmer!

Marta Jędrych ■

## Seminar von EZA und PODKREPA zum Thema „Europäische Fördermöglichkeiten“ in Sofia

**E**in Seminar genau zur rechten Zeit: dies war die einhellige Meinung der Teilnehmer und Experten, die sich am 14. und 15. Oktober 2013 in Sofia trafen. Unter dem Titel „Entwicklung von Strategien für Arbeitnehmerorganisationen zur Gestaltung von Sozialpolitik durch europäische Fördermöglichkeiten“ wurden die zukünftigen Förderinstrumente in den Blick genommen, mit denen Anliegen in der Arbeitswelt in Europa vorangetrieben werden können. Insbesondere die Verbesserung der Beschäftigungssituation sei ein Schwerpunkt der künftigen Politik, betonte Bulgariens Arbeitsminister Hasan Adamov. Um hier nachhaltige positive Veränderungen erreichen zu können, sei man auch zukünftig in starkem Maße auf die Unterstützung durch den Europäischen Sozialfond (ESF) angewiesen. Auch der Vorsitzende des Bundes für Arbeit PODKREPA (Confederation of Labour PODKREPA) Konstantin Trenchev mahnte eine rasche Verbesserung der Beschäftigungssituation an. Geschehe dies nicht, sei die soziale und gesellschaftliche Stabilität des Landes akut gefährdet. Außerdem müsse dafür Sorge getragen werden, dass für das Land bereitstehende europäische Mittel auch abgerufen würden. Auf die europaweite Dringlichkeit und die hohe Bedeutung der Bekämpfung von Arbeitslosigkeit wies die Abgeordnete im Europäischen Parlament Elisabeth Morin-Chartier in ihrem Videoreferat hin. Es müsse bald gelingen, Jugendliche in Beschäftigung zu bringen. Dies gelte vor allem für die Länder, in denen sich dramatisch hohe Jugendarbeitslosigkeitsraten aufgebaut hätten. Hier sei der Einsatz von ESF-Mitteln mittelfristig dringend geboten und es müsse diesem Ziel, sowohl national als auch europäisch hohe Aufmerksamkeit geschenkt werden. Rund 40 Vertreter von Arbeitnehmerorganisationen kamen in Sofia zusammen, um die ESF-Änderungen für die Zeit von 2014 - 2020 zu besprechen und Erfahrungen in der Arbeit mit diesem Förderinstrument auszutauschen. Dabei zeigte sich, dass die Beschäftigungssituation auch von Arbeitnehmerorganisationen als wichtige Priorität wahrgenommen wird. Aus ihrer Sicht gilt es allerdings weitere Benachteiligte bei der Beschäftigungsförderung in den Blick zu



*EZA-Delegation beim bulgarischen Staatspräsidenten Rosen Plevneliev: von links nach rechts: Nikolay Nikolov, Sozioökonomischer Referent von PODKREPA; Dejana Kostadinova, Sekretärin für Sozialpolitik, Jugend und Sport beim Staatspräsidenten der Republik Bulgarien; Norbert Klein, Bildungsreferent EZA; Roswitha Gottbehüt, Generalsekretärin EZA; Bartho Pronk, Präsident EZA; Rosen Plevneliev, Staatspräsident der Republik Bulgarien; Konstantin Trenchev, Präsident PODKREPA; António Matos Cristóvão, Vizepräsident EZA; Dimitar Manolov, Vizepräsident PODKREPA; Vesselin Mitov, Verbandsekretär für Internationale Politik PODKREPA*

nehmen. So müsse an ältere Arbeitnehmer ebenso gedacht werden wie an Menschen, die aufgrund ihrer Lebenssituation und mangelnder beruflicher Fähigkeiten Schwierigkeiten hätten, eine Beschäftigung zu finden. Auf dem Arbeitsmarkt müsse auch die Qualität von Arbeit Beachtung finden. Zahlreiche Seminarteilnehmer aus den Ländern Bulgarien, Deutschland, Litauen, Portugal, Rumänien, Slowakei, Spanien und Ungarn sind selbst mit der Planung und Durchführung von ESF-Maßnahmen beschäftigt. Sie wünschten sich zukünftig weniger Bürokratie und mehr Hilfestellungen bei der Beantragung von Projekten. Bildungsveranstaltungen, die sowohl dieses Thema als auch Fragen der Finanzverwaltung und des Projektmanagements behandelten, wären ebenso wichtig wie die Vermittlung von Kenntnissen über Vernetzung. Als wesentliche Themen für die Zukunft wurden u.a. der Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz vor allem für ältere Arbeitnehmer genannt, die Einführung und Ausgestaltung von Mindestlöhnen und der Ausbau beruflicher Bildung zu einem wirksamen Instrument der Bekämpfung von Jugendarbeitslosigkeit. Erfahrungen aus der bisherigen Arbeit im ESF zeigen, dass es einen wichtigen Erfolgsfaktor gibt: Maßnahmen gemeinschaftlich und in Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern zu planen und umzusetzen, hat sich als förderlich für die Nachhaltigkeit bewährt. Dies erfordere

aber, so Hans-Ulrich Nordhaus vom Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB), Geduld, damit das dafür nötige Verständnis und Vertrauen aufgebaut werden kann.

Der bulgarische Staatspräsident Rosen Plevneliev bestätigte in einem Gespräch mit den Leitungen von PODKREPA und EZA diese Erkenntnis: ESF-Mittel erzielen dann ihre volle Wirkung, wenn sie in einem breiten Konsens mit den Sozialpartnern eingesetzt würden. Dabei würdigte das Staatsoberhaupt die Rolle von PODKREPA in seinem Land. Mit deren Langzeitperspektive wirke die Gewerkschaft stabilisierend.

Es sei von großer Bedeutung, dass sich die zukünftigen ESF-Maßnahmen an den Zielen der Strategie Europa 2020 der Europäischen Union orientierten, unterstrich EZA-Generalsekretärin Roswitha Gottbehüt. Um eine bessere Vernetzung der Aktivitäten in den einzelnen Ländern zu ermöglichen, wird EZA eine ständige Expertengruppe auf europäischer Ebene einrichten. Weiterhin soll ein elektronisches Netzwerk entstehen, mit dem Strategien zu thematischen und Verfahrensaspekten erarbeitet und ausgetauscht werden können.

Um einen länderübergreifenden Erfahrungsaustausch besser leisten zu können, mahnte Gottbehüt an, im neuen ESF-Programm Möglichkeiten einzuplanen, auch transnationale Kooperationsmaßnahmen zu fördern.

Norbert Klein ■

## Netzwerke und Plattformen bei EZA

### Interview mit Marta Jędrych, Europäische Plattform für junge Arbeitnehmer (PYW)

**Marta, du warst bis Ende September die Verantwortliche für die PYW. Was sind die Ziele der Plattform?**

Die Plattform für junge Arbeitnehmer von EZA wurde gegründet, um die Stimme der jungen Arbeitnehmer zu stärken und ihr mehr Gehör zu verschaffen. "Together we can!" – zusammen sind wir stärker und können mehr erreichen. Daher gehört es zu unseren Zielen, den jungen Arbeitnehmern im Netzwerk von EZA mehr Raum zu geben, indem wir die Zahl junger Teilnehmer und Referenten in allen EZA-Seminaren erhöhen. Außerdem bietet die Plattform jungen Menschen Raum, sich über Ideen, gute Praxis, Wissen und Projekte auszutauschen und Anregungen für ihr Berufsleben zu erhalten.

#### Wie arbeitet die Plattform?

Die Plattform wird von der Kerngruppe verwaltet. Diese besteht aus acht Personen und der Generalsekretärin von EZA. Die Gruppe tagt mehrmals pro Jahr, um die Aktivitäten der Plattform abzustimmen und vorzubereiten.

Die wichtigste Aufgabe der Plattform ist, die Jugendkonferenz zu organisieren, die alle zwei Jahre stattfindet. Hier kommt die gesamte Plattform zusammen. Es gab bereits vier Konferenzen, die jeweils von einem anderen Mitglied der Plattform

organisiert wurden. Im Rahmen der Konferenzen tagt die Vollversammlung der Plattform, die die neue Kerngruppe wählt. Darüber hinaus veranstaltet die PYW Seminare über junge Arbeitnehmer und andere Projekte, wie zum Beispiel eine Erhebung zur Beteiligung junger Arbeitnehmer in Gewerkschaften, die wir 2011 durchgeführt haben.

#### Wer macht bei euch mit?

Die Mitglieder der Plattform sind Vertreter der Mitgliedsorganisationen von EZA. Jede Organisation ist eingeladen, die Mitgliedschaft in der Plattform zu beantragen und eine oder zwei Personen zu benennen, die sie in der PYW vertreten. Wir haben aktuell etwa 30 Mitglieder, was bedeutet, dass etwa die Hälfte der Mitgliedsorganisationen noch nicht der Plattform angehört. Wir hätten gern noch mehr Organisationen dabei. Die Mitgliedschaft bei der PYW könnte die EZA-Mitglieder motivieren, sich stärker mit Jugendfragen zu beschäftigen.

#### Wer soll mit eurer Arbeit erreicht werden?

Zunächst einmal möchten wir junge Menschen ansprechen, die ja, wie allgemein bekannt ist, die schwächste Gruppe auf dem Arbeitsmarkt sind. Zweitens möchten wir die EZA-Organisa-

tionen erreichen, um sie zu motivieren, den jungen Arbeitnehmern mehr Aufmerksamkeit zu widmen.

Drittens möchten wir intern in unseren Organisationen das Bewusstsein für die Probleme junger Arbeitnehmer stärken. Im Idealfall möchten wir auch die Politik erreichen, damit wir die Arbeitsmarktpolitiken beeinflussen können, die junge Menschen betreffen, um den Politikern ein besseres Bewusstsein für die Probleme junger Arbeitnehmer zu vermitteln.

#### Wer kann mitmachen und wie kann man mitmachen?

Eingeladen sind alle Mitgliedsorganisationen von EZA. Sie können einen oder zwei junge Menschen (bis 36 Jahre) benennen und EZA einen Antrag per E-Mail schicken. Mit dem Erhalt der Bestätigung wird die Organisation Mitglied. Es ist ganz einfach und lohnt sich!

**Danke für das Interview und viel Erfolg bei eurer Arbeit!** Victoria Znined ■

## IMPRESSUM

### Herausgeber

EZA  
Europäisches Zentrum für  
Arbeitnehmerfragen  
Johannes-Albers-Allee 2  
53639 Königswinter  
Tel. +49 - 22 23 - 29 98 - 0  
Fax +49 - 22 23 - 29 98 - 22  
E-Mail: eza@eza.org  
[www.eza.org](http://www.eza.org)

### Redaktion

Roswitha Gottbehüt (verantw.),  
Matthias Homey, Norbert Klein,  
Victoria Znined

### Gestaltung und Satz

HellaDesign, Emmendingen  
E-Mail: [helladesign@web.de](mailto:helladesign@web.de)

### Fotos

EZA, PODKREPA

### Erscheinungsweise

Jährlich 4 Ausgaben



Im vergangenen September wurde die Kerngruppe der PYW neu gewählt. Mitglieder sind: Maria Teresa Anselmi, EFAL-MCL, Italien • Oana Ivascu, IFES, Rumänien • Marta Jędrych, EDS-FNS, Polen • Mariana Lemos Martins, Fidestra, Portugal • Mizaras Donatas, Solidarumas, Litauen • Luke Musu, UHM,

Malta • Josip Nikolić, Napredak, Kroatien • Mojca Perat, NSI, Slowenien

Mitglieder der Kerngruppe der PYW von links nach rechts: Mojca Perat, Maria Teresa Anselmi, Marta Jędrych, Josip Nikolić, Oana Ivascu, Mizaras Donatas, Luke Musu, Roswitha Gottbehüt



Diese Publikation wird von der Europäischen Union finanziell unterstützt.